# Konjunkturanalyse

## Frühjahr 2006

Handwerkskammer zu Leipzig
Hauptabteilung Grundsatzfragen/
Wirtschaftsförderung
04103 Leipzig, Dresdner Straße 11/13

Tel.: (03 41) 21 88 – 0
Fax: (03 41) 21 88 – 349
E-Mail: wifoe@hwk-leipzig.de
Internet: http://www.hwk-leipzig.de

Leipzig, im Mai 2006

# Inhaltsübersicht


| | | Seite |
|---|---|---|
| 1 | Konjunkturdaten Frühjahr 2006 im Überblick | 3 |
| 2 | Bestandsentwicklung des Handwerks im Kammerbezirk Leipzig | 4 |
| 3 | Bewertung der Konjunkturindikatoren | |
| | ➢ Beurteilung der Geschäftslage | 5 |
| | ➢ Entwicklung der Beschäftigtenzahl | 11 |
| | ➢ Entwicklung des Auftragsbestandes und der Betriebsauslastung | 15 |
| | ➢ Entwicklung der Verkaufspreise | 18 |
| | ➢ Entwicklung des Umsatzes | 19 |
| | ➢ Entwicklung der Investitionen | 20 |
| | ➢ Umsatzschwerpunkte im Bauhandwerk (Bauhaupt- und Ausbaugewerbe) | 21 |


**Anlagen**


| | |
|---|---|
| 1.1–1.7 | Übersicht Branchenauswertungen im Überblick |
| 2 | Beurteilung der Geschäftslage nach Gewerbegruppen |
| 3 | Beurteilung der Geschäftslage nach Landkreisen |
| 4 | Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Gewerbegruppen |
| 5 | Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Landkreisen |
| 6 | Anzahl der Beschäftigten nach Gewerbegruppen |
| 7 | Anzahl der Beschäftigten nach Landkreisen |
| 8 | Aussagen zum Auftragseingang nach Gewerbegruppen |
| 9 | Aussagen zur Betriebsauslastung nach Gewerbegruppen |
| 10 | Aussagen zum Zeitraum der Auftragsbestände nach Gewerbegruppen |
| 11 | Aussagen zum Umsatz nach Gewerbegruppen |
| 12 | Aussagen zu den Verkaufspreisen nach Gewerbegruppen |
| 13 | Aussagen zu den Investitionen nach Gewerbegruppen |
| 14 | Umsatzschwerpunkte im letzten Halbjahr im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe |

# 1 Konjunkturdaten zum Frühjahr 2006 im Überblick

- Zum Zeitpunkt der Befragung hatte die Handwerkskammer zu Leipzig 12.072 Mitgliedsbetriebe, davon 8.170 Betriebe im zulassungspflichtigen Handwerk (Anlage A der Handwerksordnung – HwO), 1.663 im zulassungsfreien Handwerk (Anlage B1 der HwO) und 2.239 im handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B2 der HwO). Damit hat sich die Anzahl der Mitgliedsunternehmen seit dem Herbst 2005 um 131 erhöht.
- Die seit dem Sommer 2005 in der Gesamtwirtschaft zu beobachtende Stimmungsaufhellung hat endlich auch das Handwerk erfasst. Während im Herbst des vergangenen Jahres nur eine leichte konjunkturelle Erholung auszumachen war, konnte sich die Lage über das Winterhalbjahr stabilisieren und die Erwartungen für das nächste Halbjahr sind optimistischer. Der **Geschäftsklimaindex** liegt im Frühjahr 2006 bei **70,1 %**. Die Handwerksbetriebe des Kammerbezirkes Leipzig haben damit eine positive Stimmung wie letztmalig im Herbst 1997.
- **Im regionalen Vergleich** beurteilen 22 % der Betriebe der Stadt Leipzig und 26 % des Landkreises Döbeln ihre Geschäftslage mit gut und liegen damit zum wiederholten Male über dem Durchschnitt aller übrigen Landkreise. Am schlechtesten beurteilen wiederum die Handwerksbetriebe des Landkreises Torgau/Oschatz ihre konjunkturelle Lage.
- Die verhaltenen optimistischen Einschätzungen der Geschäftslage sind aber nicht kräftig genug, nachhaltige Beschäftigungseffekte zu generieren. Durch den langen Winter sind nicht einmal Stabilisierungstendenzen bei den Beschäftigtenzahlen erkennbar. Beschäftigungsimpulse sind ausgeblieben. Die **durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter einschließlich der Betriebsinhaber** sank von 7,3 Beschäftigten seit dem letzten Herbst auf aktuell **6,2 Mitarbeiter.**
- Bei den **Auftragseingängen** sind leichte Ansätze für ein Anspringen der Nachfrage im gewerblichen Bereich und eine Stabilisierung im privaten Sektor erkennbar. Die Auftragslage wird maßgeblich durch den Bau geprägt, so dass der Anteil der Betriebe mit gestiegenen Auftragseingängen mit nur 11 % insgesamt konstant blieb. Der Anteil derer, die über das Winterhalbjahr Auftragseinbußen zu verzeichnen hatten, ist um einen Prozentpunkt gesunken. Die **durchschnittliche Reichweite** der Auftragsbestände lag bei **5,4 Wochen**, so dass die erforderlichen Mindestreichweiten von wenigstens drei Monaten wiederum nicht erreicht werden. 86 % der Betriebe agieren mit Auftragsbeständen von weniger als ein bis zu zwei Monaten am Markt.
- Trotz hoher Bezugspreise bei Energie und Rohstoffen blieben die **Verkaufspreise stabil**. Der private Konsum springt langsam an. Der Nachholbedarf bei Konsumgütern ist vorhanden, die schwache Einkommenssituation der Verbraucher wirkt dem aber entgegen. Nur wenigen Branchen gelang es, die hohen Vorleistungspreise und Energiekosten an die Verbraucher weiterreichen.
- Die **Umsatzsituation** stellt sich in den einzelnen Branchen differenzierter dar als noch im letzten Halbjahr. Während insbesondere im Bauhauptgewerbe der Umsatz infolge des starken Winters förmlich einbrach, blieben die Umsatzzahlen in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf sowie das Nahrungsmittelhandwerk stabil.
- Die **Investitionsneigung** im Handwerk ist zwar noch schwach, der Investitionsstau scheint sich aber aufzulockern. Im Wesentlichen haben die verbesserten Abschreibungsbedingungen positive Wirkungen.
- Der **Umsatzschwerpunkt im Bauhandwerk** liegt mit 85 % wiederum im Sanierungsbereich. Die Bautätigkeit im Wohnungsbau blieb konstant bei 68 %. Leicht gestiegen ist der Anteil der Bautätigkeit in der Sparte gewerblicher Bau – ein Indiz für das moderate Anziehen des Investitionsgeschehens im Bereich der gewerblichen Wirtschaft.

## 2 Bestandsentwicklung des Handwerks im Kammerbezirk Leipzig

Zum Zeitpunkt der Befragung hatte die Handwerkskammer zu Leipzig 12.072 Mitgliedsbetriebe, davon 8.170 Betriebe im zulassungspflichtigen Handwerk (Anlage A der Handwerksordnung – HwO), 1.663 im zulassungsfreien Handwerk (Anlage B1 der HwO) und 2.239. im handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B2 der HwO). Die Anzahl der Mitgliedsbetriebe hat sich damit weiter erhöht und stieg seit der Herbstbefragung um insgesamt 131 Unternehmen. Die Zugänge im zulassungspflichtigen Handwerk konzentrierten sich dabei hauptsächlich auf die Gewerke Maler und Lackierer (+13), Kraftfahrzeugtechniker (+8) Installateur und Heizungsbauer (+7), Elektrotechniker (+7) sowie die Friseure (+14). Der Zustrom in den zulassungsfreien Gewerben (Anlage B1 der HwO) hält weiter an. Hier dominieren die Neueintragungen bei den Fliesen-, Platten und Mosaiklegern (+43), den Raumausstattern (+14) und den Gebäudereinigern (+28). Im handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B2 der HwO) ist der Zuwachs im Holz- und Bautenschutzgewerbe (+7) am stärksten. In einigen Gewerben der Anlagen B1 und B2 ist eine sehr volatile Bewegung zwischen Neueintragungen und Abmeldungen festzustellen. Während in einigen Gewerben per Saldo keine Zuwächse bei den Mitgliedsbetrieben zu verzeichnen sind, ist bei den Parkettlegern (-6), den Bodenlegern (-7), dem Einbau genormter Baufertigteile (-10) eine Trendwende eingetreten. Per Saldo überwiegen hier die Löschungen.

Folgende ausgewählte Handwerke wurden in die Befragung einbezogen:

**1. Bauhauptgewerbe**
- Maurer und Betonbauer
- Zimmerer
- Dachdecker
- Straßenbauer
- Gerüstbauer
- Steinmetze

**2. Ausbaugewerbe**
- Maler und Lackierer
- Klempner
- Installateur- und Heizungsbauer
- Stuckateure
- Elektrotechniker
- Tischler
- Raumausstatter
- Glaser
- Fliesen-, Platten-, und Mosaikleger

**3 Handwerke für den gewerblichen Bedarf**
- Feinwerkmechaniker
- Elektromaschinenbauer
- Landmaschinenbauer
- Kälteanlagenbauer
- Metallbauer
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Schilder- und Lichtreklamehersteller
- Buchdrucker

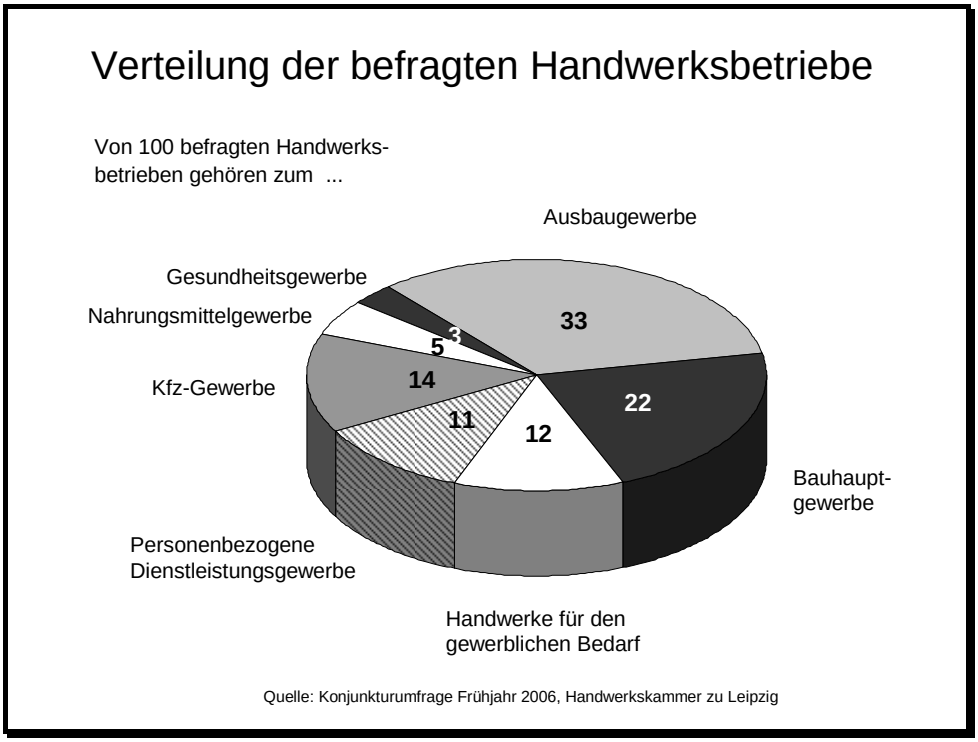
**4. Kraftfahrzeuggewerbe**
- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Kraftfahrzeugtechniker
- Zweiradmechaniker

**5. Nahrungsmittelgewerbe**
- Bäcker
- Konditoren
- Fleischer

**6. Gesundheitsgewerbe**
- Augenoptiker
- Zahntechniker
- Hörgeräteakustiker
- Orthopädieschuhmacher
- Orthopädietechniker

**7. Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe**
- Friseure
- Schuhmacher
- Uhrmacher
- Damen- und Herrenschneider
- Fotografen
- Textilreiniger
- Kosmetiker
- Gold- und Silberschmiede
- Kürschner

Insgesamt wurden 2.415 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Leipzig angeschrieben. Das entspricht 20 % des Gesamtbestandes an Mitgliedsbetrieben. Die Ergebnisse der Befragung können bei einer Rücklaufquote von 19,4 % als repräsentativ gewertet werden und damit objektivierbare Hinweise auf die wirtschaftliche Situation des Handwerks im Kammerbezirkes Leipzig liefern.




# 3 Bewertung der Konjunkturindikatoren

## Beurteilung der Geschäftslage

### *Konjunkturtal durchschritten – Lage stabil –Stimmung optimistischer*

Die seit Sommer 2005 in der Gesamtwirtschaft zu beobachtende konjunkturelle Stimmungsaufhellung hat nun auch das Handwerk erfasst. Trotz des strengen und lang andauernden Winters beurteilen die Unternehmen ihre Geschäftslage etwas günstiger als im letzten Herbst. Gegenüber dem Bericht zum Frühjahr des Vorjahres hat sich die Stimmung zwar deutlich aufgehellt, wird aber überwiegend von den Erwartungen für das nächste Halbjahr geprägt. Während im Herbst des vergangenen Jahres nur eine leichte konjunkturelle Erholung auszumachen war, verbreiterte sich seitdem die Basis und spiegelt sich auch partiell in einigen harten Konjunkturparametern wider. Allerdings fallen hier die Verbesserungen nicht so stark ins Gewicht wie bei der Beurteilung der Geschäftslage – der Optimismus und das Vertrauen in die Zukunft überwiegen. Die konjunkturelle Erholung in Deutschland hat sich in den letzten Monaten gefestigt, die Stimmung bei den Unternehmen ist optimistischer. Die gängigen Konjunkturindizes, wie das Ifo-Geschäftsklima oder die ZEW-Konjunkturerwartungen, legten in den letzten Monaten kontinuierlich zu. Die Wachstumsprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute für dieses Jahr liegen zwischen 1,7 und 2,1 Prozent. Angekurbelt von einer robusten, nachfrageorientierten Weltwirtschaft konnte der deutsche

Export weiterhin als Konjunkturmotor wirken. Aber auch die Nachfrage aus dem Inland wächst, wenn auch langsam, doch stetig. Vor allem Investitionsgüter werden wieder verstärkt nachgefragt. Der Nachholbedarf in Ausrüstungsinvestitionen hat sich in den letzten Jahren aufgestaut und verloren gegangenes Terrain in Innovationen muss wieder zurück gewonnen werden. Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen wäre sonst auf Dauer gefährdet. Auf Grund ihrer durchweg angespannten Haushaltslage steht für die öffentlichen Hände die Konsolidierung der Haushalte im Vordergrund, so dass für zusätzliche Investitionen keine Spielräume vorhanden sind. Aus diesem Bereich bleiben also wichtige konjunkturelle Impulse aus und sind auch in naher Zukunft nicht zu erwarten.

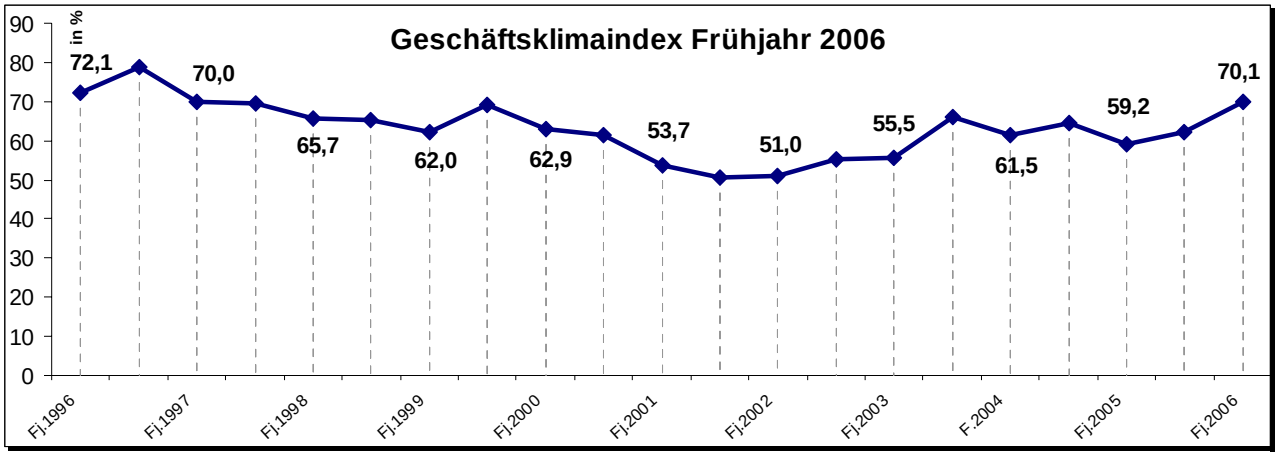
Die Binnennachfrage als ein wichtiger Impulsgeber für die Konjunktur, von der sich insbesondere für das Handwerk wirtschaftliche Effekte ergeben, ist noch nicht in dem erhofften Maße angesprungen, wenngleich in den letzten Monaten die Konsumfreudigkeit im privaten Verbrauch etwas stärker anzog. Die Einzelhandelsumsätze sind im 1. Quartal 2006 leicht angestiegen und das Konsumklima, gemessen im GfK-Indikator, stellt sich stabiler und positiver dar. Die durch die Rohstoff- und Energiepreisanhebungen gestiegene Inflationsrate, die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit und die damit verbundene schwache Einkommenssituation der Verbraucher bremsen allerdings den privaten Konsum.

Die Weltwirtschaft stellt sich trotz des Öl- und Rohstoffanstiegs als sehr robust dar. Die Wirtschaftsinstitute gehen angesichts der guten Wirtschaftsdaten der letzten Monate davon aus, dass die gesamte EU-Zone die Wachstumsflaute der vergangenen Jahre überwunden hat. Die Europäische Zentralbank und die EU-Kommission hoben ihre Wachstumsprognosen für 2006 an. Deutschland findet sich mit einem prognostizierten Wachstum des BIP zwischen 1,7 bis 2,1 % im Wachstumstrend, allerdings ist es in Europa immer noch eines der Schlusslichter. Wenn es nicht gelingt, grundsätzliche Reformen zur Entlastung des Arbeitsmarktes und der Lohnzusatzkosten bald auf den Weg zu bringen, könnte der nun einsetzende Konjunkturfrühling von kurzer Dauer sein. Darüber hinaus wird die um drei Prozentpunkte höhere Mehrwertsteuer ab 2007 als Konjunkturbremse wirken.

Im Geschäftsklimaindex verdichten sich sowohl kurzfristige konjunkturelle Strömungen als auch die gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu einer Gesamtbeurteilung der Geschäftslage und der Stimmung. Mit Sicherheit ist in die Lageeinschätzung auch eine Bewertung der Chancen eingeflossen, die sich durch die Regierungsneubildung seit dem vergangenen Herbst ergeben haben. Offenbar vertrauten nicht wenig Unternehmen darauf, dass durch die Große Koalition Deutschland bei der Problembewältigung schneller vorankommen wird. Auch die Aussicht auf eine bessere Berechenbarkeit der Politik dürfte die Stimmung und die Lageeinschätzung positiv beeinflusst haben.

Der **Geschäftsklimaindex** als Stimmungs- und Frühindikator für konjunkturelle Tendenzen im Handwerk liegt im Frühjahr 2006 bei **70,1 %**. Die Handwerksbetriebe des Kammerbezirkes Leipzig haben damit eine positive Stimmung wie letztmalig im Herbst 1997. Die Stimmung wird maßgeblich von den optimistischen Erwartungen für das nächste Halbjahr geprägt. Der Geschäftsklimaindex liegt um 7,8 Prozentpunkte über dem des vergangenen Herbstes. Allerdings wird die Lageeinschätzung im Kammerbezirk Leipzig noch von Sonderkonjunktureffekten infolge der Vorbereitungen zur Fußball-Weltmeisterschaft geprägt. Daraus dürfte sich auch das positivere Stimmungsbild

gegenüber den anderen sächsischen Kammerbezirken Dresden und Chemnitz erklären.




[1]

Die ersten wirtschaftspolitischen Weichenstellungen der Regierungskoalition setzten Impulse für die Belebung des Binnenmarktes und die Ankurbelung der Bauwirtschaft. Die neuen Regelungen des Steuerbonus auf Handwerksleistungen sowie partiell das Programm zur energetischen Gebäudesanierung können künftige Aufträge für das Handwerk bringen. Diese Maßnahmen trugen mit Sicherheit zur allgemeinen Stimmungsaufhellung bei.

Das derzeitige Reformtempo der Regierungskoalition bei den dringend anstehenden strukturellen Veränderungen bei der Gesundheits- und Rentenfinanzierung sowie der Unternehmensbesteuerung ist allerdings unbefriedigend. Auf diesen Reformgebieten fehlen noch klare Signale über den künftigen wirtschaftspolitischen Kurs. Die Sozialversicherungsbeiträge müssen noch während der Legislaturperiode unter die 40 Prozentmarke sinken, wenn vor allem das beschäftigungsintensive Handwerk nachhaltig entlastet werden soll. Die Senkung der Lohnzusatzkosten ist die wichtigste Maßnahme zur Schaffung wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze. Auch wenn die ab 2007 in Aussicht gestellte Mehrwertsteuererhöhung mit Sicherheit bereits jetzt einen nicht unerheblichen Anteil infolge Vorzieheffekte bei der Ankurbelung des Binnenmarktes hat, werden diese Effekte nur von kurzer Dauer sein. Die Anhebung der Mehrwertsteuer ist Gift für die Konjunktur, führt in der Folge zu weiteren Umsatzeinbrüchen und letztlich zu Jobverlusten, vor allem in mittelständischen Unternehmen wie dem Handwerk. Die Option, einen ermäßigten Mehrwertsteuersatz auf arbeitsintensive Dienstleistungen zu erheben hat die Bundesregierung nicht aufgegriffen. Damit hat sie eine weitere reale Chance zur Ankurbelung der Konjunktur, aber auch zur Eindämmung von Schwarzarbeit, vertan.

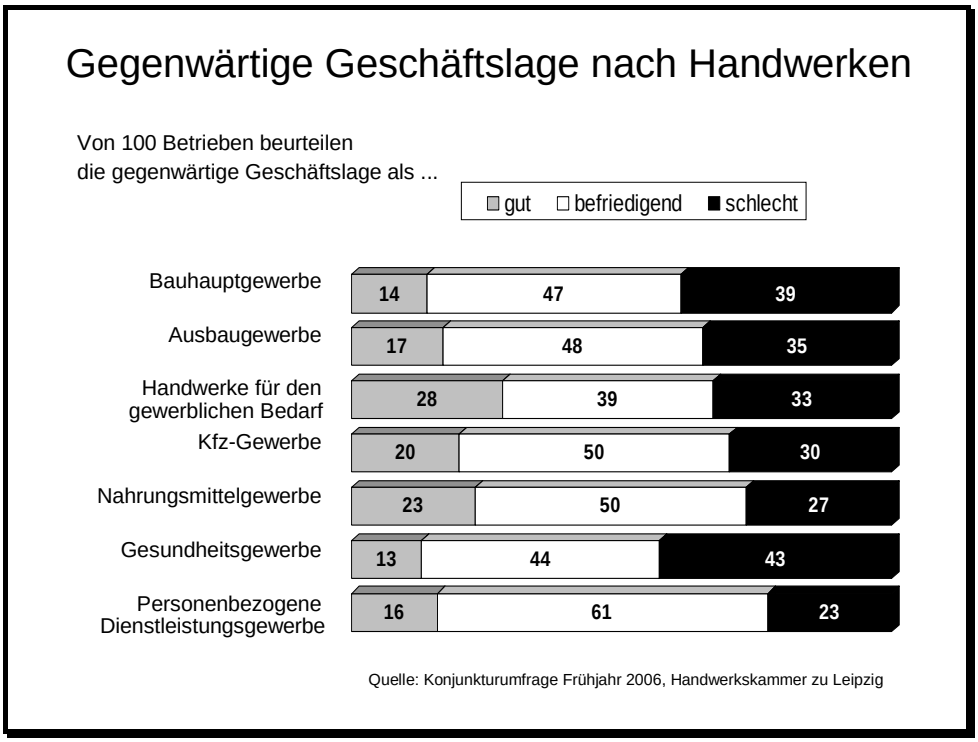
Im Vergleich zum Herbst wird die Lage trotz der üblichen saisonalen Einflüsse über die Wintermonate etwas besser beurteilt. 18 % der Unternehmen schätzen derzeit ihre Geschäftslage als gut ein. Dieser Anteil lag im Herbst des Vorjahres bei 17 %, im vergleichbaren Frühjahr waren es 16 %. Der Anteil unzufriedener Unternehmen hat sich seit dem letzten Herbst 2005 um weitere 2 Prozentpunkte von 36 % auf aktuell 34 % verringert. Die im Herbst 2005 geäußerten pessimistischen Erwartungen hinsichtlich

[1] * der Geschäftsklimaindex errechnet sich als Mittelwert aus gegenwärtiger Lageeinschätzung der Unternehmer und den geschäftlichen Erwartungen für das nächste Halbjahr

der Entwicklung der Geschäftslage für das nächste Halbjahr traten nicht ein. Für das nächste Halbjahr erwarten fast drei Viertel aller Unternehmen (74 %) eine bessere beziehungsweise gleich bleibende Geschäftslage. Dies ist eine optimistische Grundstimmung wie schon lange nicht mehr.

| | | gut | befriedigend | schlecht |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 17 % | 47 % | 36 % |
| **Frühjahr** | **2006** | **18 % (16)** | **48 % (45)** | **34 % (40)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 19 % | 55 % | 26 % |

*(Rest: keine Angaben)*
*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*




Die Stimmungsaufhellung hat, wenn auch differenziert durch die saisonalen Komponenten, alle Handwerksbranchen erfasst. Die harten Konjunkturparameter bilden diese Lageeinschätzung nur bedingt ab. Aber die Konjunkturparameter blieben trotz der saisonalen Einflüsse stabil oder verbesserten sich sogar per Saldo gegenüber dem Herbst des Vorjahres.

Dem **Bauhauptgewerbe** machte insbesondere der schwere und lang andauernde Winter bis in den März hinein zu schaffen. Vor allem im 1. Quartal 2006 gab es Einschränkungen bei der Bautätigkeit beziehungsweise kam sie zeitweise fast zum Erliegen. Insgesamt gaben trotzdem 61 % aller Baubetriebe noch eine gute oder befriedigende Geschäftslage an, im Herbst waren es 66 %. Über eine schlechte Geschäftslage berichten dagegen 39 % dieser Betriebe, fünf Prozentpunkte mehr als im vergangenen Herbst. Der durch die Witterungsunbilden entstandene Auftragsstau führt dazu, dass die Betriebe ihre Einschätzung für das nächste Halbjahr überwiegend optimistisch sehen. Drei Viertel der Baubetriebe erwarten eine gute beziehungsweise gleich bleibende Geschäftslage. Nur noch ein Viertel rechnet mit einer weiteren Verschlechte-

rung ihrer Geschäftslage. Die durch die Große Koalition verabschiedeten Maßnahmen zum Steuerbonus auf Handwerksleistungen sowie das Anziehen gewerblicher Baumaßnahmen sorgen für ein optimistischeres Stimmungsbild und ein besseres Auftragspotenzial bei privaten Kunden. Aber allein durch Baumaßnahmen aus der Privatwirtschaft lässt sich kein nachhaltiger Aufwärtstrend in der Bauwirtschaft erzielen. Dringend notwendige Baumaßnahmen der öffentlichen Hand in Bildungs- und Kultureinrichtungen, Infrastrukturmaßnahmen und Gebäudesanierungen bleiben auf Grund des hohen Verschuldungsgrades der öffentlichen Haushalte und der damit verbundenen Konsolidierungsbemühungen auf der Strecke.

Die Lageeinschätzung der Unternehmen in der **Gruppe des Ausbaugewerbes** verläuft freundlicher. 65 % dieser Unternehmen beurteilen ihre Lage als gut bis zufriedenstellend. Dieser Anteil hat sich gegenüber dem Herbst 2005 über das Winterhalbjahr sogar um vier Prozentpunkte erhöht. Die Anzahl der unzufriedenen Betriebe sank ebenfalls um vier Prozentpunkte auf 35 %. Die Erwartungen für das nächste Halbjahr sehen diese Unternehmen durchaus optimistisch, 71 % erwarten eine bessere oder gleich bleibende Geschäftslage.

Die Unternehmen der Branchengruppe **Handwerke für den gewerblichen Bedarf** haben eine etwas optimistischere Grundstimmung als noch vor einem halben Jahr. Der Anteil der Betriebe mit einer guten Lageeinschätzung hat nach dem leichten Einbruch im letzten Halbjahr erfreulich zugenommen. 28 % dieser Unternehmen schätzen ihre Geschäftslage als gut beziehungsweise besser ein. Im vergangenen Herbst betraf das nur 16 % dieser Betriebe. Dennoch überwiegt in dieser Gewerbegruppe immer noch der Anteil der Unternehmen mit schlechter Lageeinschätzung, wenngleich sich der Anteil der Betriebe mit schlechter Lageeinschätzung von 38 % im Herbst auf aktuell 33 % verringerte. Die Erwartungen für das nächste Halbjahr bleiben vorsichtig verhalten, mehr als die Hälfte dieser Betriebe rechnen mit einer gleich bleibenden wirtschaftlichen Lage. Das in dieser Gruppe enthaltene **Metallhandwerk** bricht aus diesem Trend aus. Das Metallhandwerk und davon insbesondere das Zulieferhandwerk profitiert im Allgemeinen vom Wachstum der deutschen Exportwirtschaft. Allerdings hat sich im Zuge der Globalisierung der Prozess der stärkeren Auslagerung von Zulieferleistungen in ausländische Märkte fortgesetzt und führt damit offenbar auch zu Problemen für das Metallhandwerk am Standort Deutschland. Hinzu kommt, dass die Industrie im Kammerbezirk Leipzig trotz der Ansiedlungserfolge im Automobilsektor in den vergangenen Jahren keine Zuwächse erzielen konnte. Dies muss sich negativ auf die wirtschaftliche Situation des Zulieferhandwerks auswirken. Vor diesem Hintergrund schätzen aktuell 39 % aller Unternehmen des Metallhandwerks ihre Geschäftslage als schlecht ein. Der Anteil der Unternehmen mit einer positiven Lageeinschätzung liegt aber mit 18 % im Durchschnitt dieser Gewerbegruppe.

Die Unternehmen des **Kfz-Gewerbes** verspüren einen leichten konjunkturellen Aufwind. Die Pkw-Neuzulassungszahlen lagen bundesweit um 5 % über denen des Vorjahres, die der Nutzfahrzeuge stiegen sogar um 16 %. Auf Grund der schwachen Einkommenssituation hinken die Verkaufszahlen in den neuen Bundesländern denen der alten Bundesländer hinterher. Hier sorgt der überalterte Fahrzeugbestand im Reparaturbereich für eine bessere Auslastung der Werkstattkapazitäten. Die unvermindert hohen Treibstoffkosten veranlassen darüber hinaus die Fahrzeugbesitzer regelmäßige Servicezyklen in Anspruch zu nehmen oder den Kfz-Bestand zu verjüngen. So stieg der Anteil der Betriebe mit einer guten Geschäftslage (20 %) um acht Prozentpunkte gegenüber dem letzten Herbst. Der Anteil der Betriebe mit schlechter konjunktureller

Lage sank ebenfalls um 8 Prozentpunkte auf aktuell 30 %, so dass immerhin die Hälfte der befragten Kfz-Betriebe noch eine befriedigende Geschäftslage angaben. Auch die Prognosen für das nächste Halbjahr fallen, zwar verhalten, in der Grundtendenz aber positiv aus. 72 % der Betriebe erwarten eine gute oder gleich bleibende Geschäftslage.

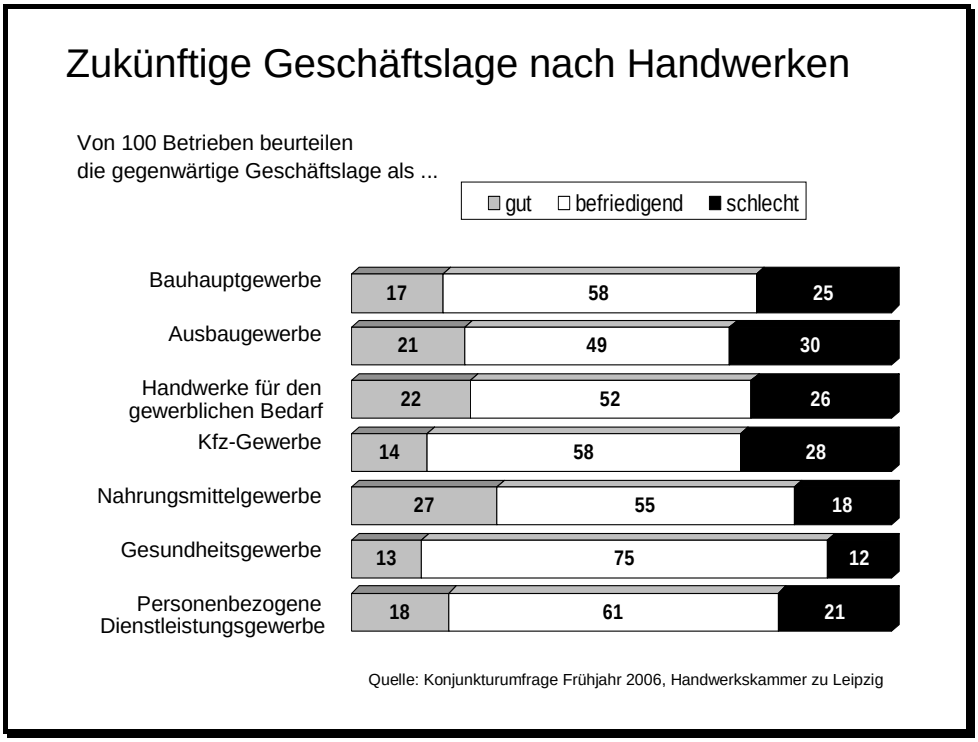
Alle anderen Gewerbegruppen, die in besonderem Maße von der erst zaghaft anspringenden Binnennachfrage abhängig sind, beurteilen ihre Geschäftslage leicht verhalten bis optimistisch.

Im **Nahrungsmittelgewerbe** beurteilten 91 % der Betriebe das letzte Halbjahr, nicht zuletzt durch ein gutes Weihnachtsgeschäft, als gut oder gleich bleibend. Im Wettbewerb mit Einzelhandel und Discountmärkten setzten die Betriebe auf Qualität, Kundennähe und neue Produkte. Wachstumschancen wie Außer-Haus-Mahlzeiten, gesunde und biologisch unbedenkliche Produkte, Produkttransparenz werden genutzt und von den Kunden in stärkerem Maße honoriert. Vor dem Hintergrund der jüngsten Fleischskandale haben insbesondere die handwerklichen Fleischereien bei den Verbrauchern an Vertrauen gewonnen. In der Folge ist der Anteil der Unternehmen mit guter Lageeinschätzung von 9 % im vergangenen Herbst auf aktuell 23 % angestiegen. Ebenso erfreulich verringerte sich der Anteil der Betriebe mit schlechter Lageeinschätzung um 14 Prozentpunkte.

Allein das **Gesundheitsgewerbe** ist noch von Unsicherheit in Bezug auf die bevorstehenden Maßnahmen zur Gesundheitsreform und ihre Auswirkungen geprägt. Diese Unternehmen berichten über ein weiteres Abflachen der Konjunktur. Nur 12 % verzeichnen eine gute Geschäftslage, das sind 6 Prozentpunkte weniger als im vergangenen Herbst. Auch die Anzahl der Betriebe, die eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage beklagen, ist um 9 Prozentpunkte gegenüber dem Herbst auf aktuell 44 % angestiegen. Die Erwartungen für das nächste Halbjahr bleiben in Anbetracht der bestehenden unterschiedlichen Reformmodelle zur Finanzierung des Gesundheitssystems und der Uneinigkeit der Großen Koalition über den einzuschlagenden Weg weiter verhalten.

Verglichen mit den Einschätzungen in den anderen Gewerbegruppen fällt die Einschätzung der Konjunkturlage bei den **personenbezogenen Dienstleistungsgewerben** etwas weniger optimistisch aus. Diese Branchengruppe ist von der schwachen Binnennachfrage, der Verunsicherung und Zurückhaltung der Verbraucher durch die gestiegenen Lebenshaltungskosten und die schwache Einkommenssituation in besonderem Maße betroffen. Dennoch berichten mehr als drei Viertel dieser Unternehmen (77 %) über eine bessere oder zumindest gleich bleibende Geschäftslage. Die Erwartungen für das nächste Halbjahr bewegen sich auf gleichem Niveau.

Detaillierte Einschätzungen für alle Gewerbegruppen sind aus der Anlage 2 (Beurteilung der Geschäftslage nach Gewerbegruppen) ersichtlich.




**Im regionalen Vergleich** beurteilen 22 % der Betriebe der Stadt Leipzig und 26 % des Landkreises Döbeln ihre Geschäftslage mit gut und liegen damit zum wiederholten Male über dem Durchschnitt aller übrigen Landkreise. Die Stadt Leipzig und der Landkreis Döbeln profitieren von den vergleichsweise besseren Standortbedingungen durch die gute infrastrukturelle Anbindung an die BAB, wodurch vor allem die Ansiedlung des verarbeitenden Gewerbes einen Schub erhielt. Als Austragungsort mehrerer Spiele der Fußball-Weltmeisterschaft erzielen Unternehmen der Stadt Leipzig neben den bisher noch zahlreichen Baumaßnamen auch einen Nachfrageschub und damit weitere Wachstumsimpulse. Am schlechtesten beurteilen wiederum die Handwerksbetriebe des Landkreises Torgau/Oschatz ihre konjunkturelle Lage. Dieser Landkreis ist überwiegend landwirtschaftlich geprägt und insbesondere von den ungünstigen demographischen Entwicklungen betroffen. Nicht zuletzt ist die schlechte Verkehrsanbindung ein nicht unerheblicher Fakt für die wirtschaftliche Weiterentwicklung dieser Region. Nur mit weiteren Investitionen in die Infrastruktur, wie dem geplanten vierstreifigen Ausbau der B87, kann es zu einer Aufwärtsentwicklung in diesem Landkreis kommen. In allen anderen Landkreisen liegen die Geschäftslageeinschätzungen im Durchschnitt (Beurteilung der Geschäftslage nach Landkreisen s. Anlage 3).

## Entwicklung der Beschäftigtenzahlen

### *Stimmungsaufschwung ohne Effekte auf Beschäftigung*

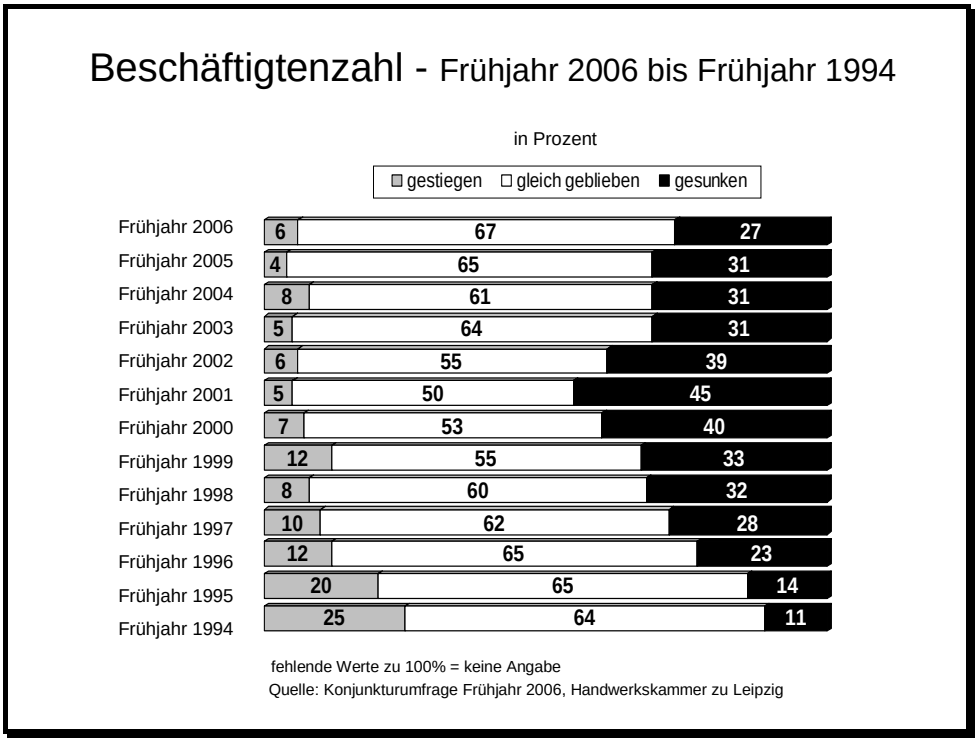
Die verhalten optimistischen Einschätzungen der Geschäftslage waren nicht stark genug, um nachhaltige Beschäftigungseffekte zu generieren. Durch den langen und außergewöhnlich schneereichen Winter sind keine Stabilisierungstendenzen bei den Beschäftigtenzahlen erkennbar. Beschäftigungsimpulse sind völlig ausgeblieben. Die Arbeitslosenquote lag im Monat März 2006 in den beiden Arbeitsamtsbezirken des Kammerbezirks Leipzig bei 20,5 %. Der übliche saisonale Rückgang der Arbeitslosenzahlen verschiebt sich in das späte Frühjahr. Der geringe Auftragsvorlauf und die mä-

ßige Betriebsauslastung dämpft die Einstellungsbereitschaft. Die Unternehmen werden sich zunächst mit flexiblen Arbeitszeitmodellen auf wechselnde Auftragslagen einstellen. Im Handwerk des Kammerbezirkes Leipzig berichten nur 6 % der Unternehmen über Neueinstellungen. 26 % der Betriebe mussten Personalreduzierungen vornehmen. Eine Stabilisierung scheint sich für das nächste Halbjahr aber abzuzeichnen. Der Anteil der Betriebe, der sich mit Absicht trägt, Personal zu reduzieren, verringert sich immerhin um 12 Prozentpunkte. 80 % aller Betriebe wollen ihre Mitarbeiterzahlen stabil halten. Bei den Neueinstellungen bleiben die Unternehmen lieber vorsichtig und wollen kein Risiko eingehen.

| | | gestiegen | gleich geblieben | gesunken |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 10 % | 65 % | 24 % |
| **Frühjahr** | **2006** | **6 % (4)** | **67 % (70)** | **26 % (26)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 7 % | 80 % | 12 % |

*Rest: keine Angaben)*
*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*

Die hohen Lohnzusatzkosten zwingen die Unternehmen flexibel auf die Schwankungen der jeweiligen Auftragslage unter Ausnutzung der vorhandenen arbeitsmarktpolitischen Instrumentarien zu reagieren. Gleichzeitig verlangen hohe Rohstoff- und Energiekosten sowie die harte Wettbewerbssituation nach Kostensenkungen. Umso dringlicher ist die schnelle Auflösung des Reformstaus im Bereich der Sozialversicherungen und des Arbeitsmarktes. Dem verringerten Personalbestand steht weiterhin das Anwachsen der Betriebszahlen gegenüber, die zum überwiegenden Teil aus Existenzgründungen in den zulassungsfreien Handwerken der Anlage B1 der Handwerksordnung resultieren. In diesem Zusammenhang muss auf die Unsicherheiten, die daraus in Bezug auf Arbeitsqualität und Ausbildungsleistung erwachsen, hingewiesen werden.




Im Bauhauptgewerbe war der Beschäftigtenabbau mit 49 % aller Betriebe, die Entlassungen vornehmen mussten, am größten. Ihnen standen 7 % der Betriebe gegenüber, die Mitarbeiterzuwächse verzeichnen konnten. Dieser hohe Anteil an Arbeitskräfteabbau war im Wesentlichen der überaus langen und harten Frostperiode geschuldet. Daraus sollte sich ein kräftiger Schub für Neueinstellungen im nächsten Halbjahr ergeben. Zwar geben 16 % der Betriebe an, dass sie im nächsten Halbjahr wieder Neueinstellungen vornehmen wollen, aber den kräftigen Rückgang der letzten Jahre können diese Absichten nicht kompensieren.

Die Beschäftigtenentwicklung im Ausbaugewerbe verlief günstiger und hat sich vom Bauhauptgewerbe abgekoppelt. Mehr als zwei Drittel der Betriebe haben ihre Mitarbeiterzahl konstant gehalten, demgegenüber stehen 28 % mit Personalabbau. Für das nächste Halbjahr wird sich der Trend zur Verringerung zwar fortsetzen, aber weiter abschwächen. 15 % aller Betriebe rechnen mit einer weiteren Verringerung ihrer Beschäftigtenzahlen und 81 % rechnen mit stabilen Mitarbeiterzahlen.

In allen anderen Gewerbegruppen sind zwar ebenfalls Beschäftigtenrückgänge zu verzeichnen, aber die überwiegende Anzahl der Unternehmen konnte ihre Beschäftigtenzahlen stabil halten. Andererseits haben die Unternehmen zwischenzeitlich eine Betriebsgröße erreicht, die aus technologischen oder kapazitiven Gründen kaum noch einen weiteren Beschäftigtenabbau zulassen.

Uneinheitlich stellt sich die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in der Gruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf dar. Dieser Gruppe zugehörig sind auch die Glas- und Gebäudereiniger, die auf Grund von oftmals saisonal abhängigen Objekt- und Einzelverträgen besonders flexibel agieren müssen. Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten pro Betrieb ist in dieser Branche in der Regel hoch, basiert allerdings mehrheitlich auf Arbeitsverhältnissen geringfügig Beschäftigter. Daraus ergibt sich eine hohe Volatilität der Arbeitsverhältnisse in diesen Unternehmen. In dieser

Gruppe beträgt der Saldo zwischen Neueinstellungen und Entlassungen nur -2 Prozentpunkte.

Im Nahrungsmittelhandwerk als einzige Gewerbegruppe dagegen liegt der Saldo zwischen Neueinstellungen und Personalreduzierung bei +5 Prozentpunkten. Ausschlaggebende Gründe sind hierbei die weitere fast flächendeckende Filialisierung der Unternehmen.

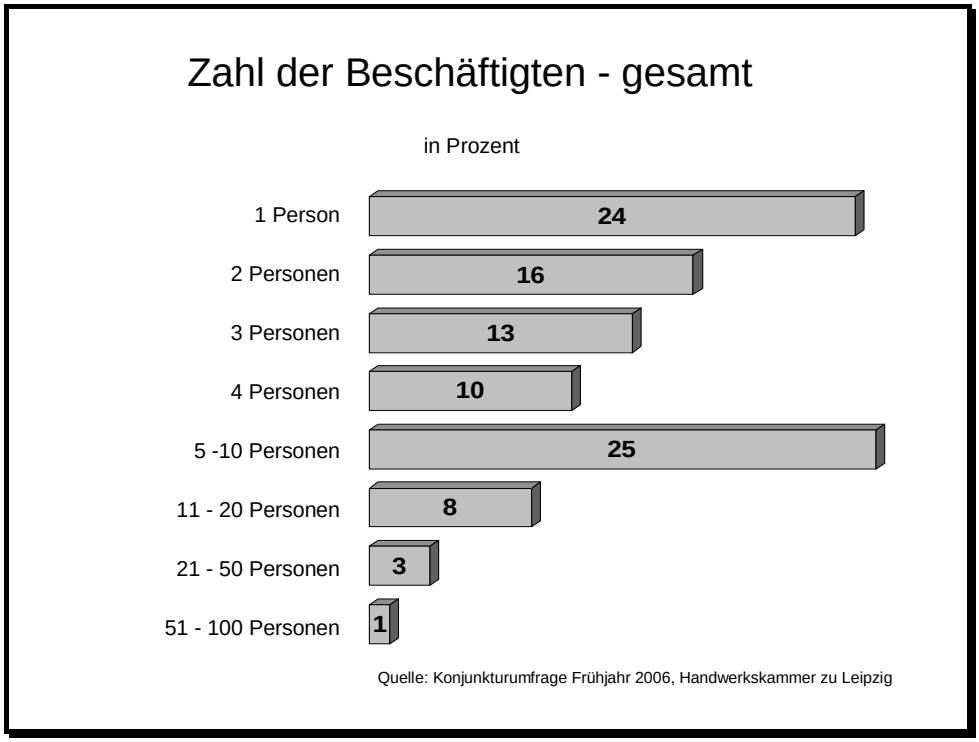
Im regionalen Vergleich geht die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in allen Landkreisen mit den Brancheneinschätzungen konform. Lediglich in der Stadt Leipzig liegen jeweils die Zahlen der Neueinstellungen beziehungsweise der Personalreduzierungen etwas günstiger als der Durchschnitt in den übrigen Landkreisen. Wiederum am ungünstigsten und in Übereinstimmung mit den Einschätzungen der Geschäftslage hat sich die Entwicklung der Beschäftigten im Landkreis Torgau/Oschatz entwickelt. 34 % der in diesem Landkreis ansässigen Unternehmen haben Mitarbeiter abbauen müssen, sie liegen damit 9 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des Kammerbezirkes (Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Landkreisen s. Anlage 5).

Legt man die Entwicklung der durchschnittlich Beschäftigten pro Betrieb zugrunde, so sind in den befragten Betrieben im Durchschnitt 6,2 Beschäftigte einschließlich der Betriebsinhaber tätig. Im letzten Herbst waren es noch 7,3 Beschäftigte.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl **einschließlich der Betriebsinhaber** beträgt im:

| | |
|---|---|
| Bauhauptgewerbe | 6,1 (8,0) |
| Ausbaugewerbe | 5,0 (6,0) |
| Handwerke für den gewerblichen Bedarf | 7,3 (12,6) |
| darunter: Metallgewerbe | 5,2 (6,2) |
| Kfz-Gewerbe | 9,2 (6,6) |
| Nahrungsmittelgewerbe | 8,2 (8,8) |
| Gesundheitsgewerbe | 4,7 (5,1) |
| Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe | 4,6 (4,6) Mitarbeiter |

*(Klammerzahlen aus der Herbstanalyse 2005 zum Vergleich)*




Die Darstellung der durchschnittlich Beschäftigten bestätigt die Einschätzung, dass die verhaltenen Stabilisierungstendenzen bei den Mitarbeiterzahlen ausschließlich saisonal bedingt durch das Bauhauptgewerbe sowie die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, hier insbesondere durch die spezifischen Besonderheiten im Gebäudereinigerhandwerk, getragen werden.

## Entwicklung des Auftragsbestandes und der Betriebsauslastung

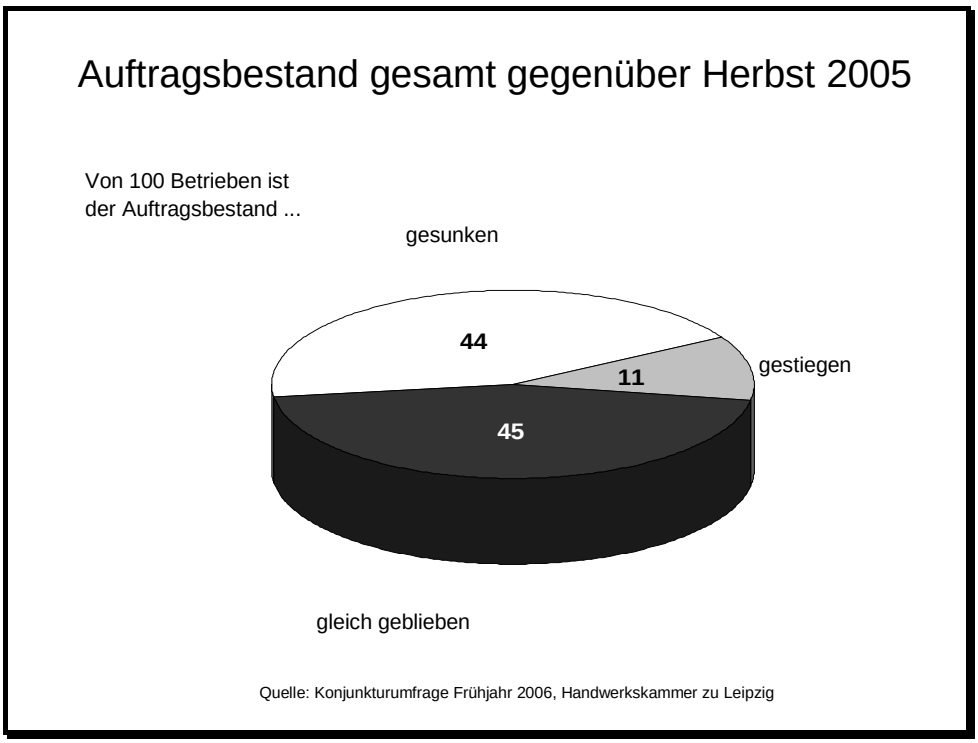
### *Leichte Erholung bei Auftragslage auf niedrigstem Niveau*

Zwar können die Auftragseingänge und -bestände noch immer nicht befriedigen. 44 % aller Betriebe berichten weiterhin über Auftragsschwäche und Nachfragerückgänge. Dennoch sind Ansätze für ein Anspringen der Nachfrage im gewerblichen Bereich sowie eine gewisse Stabilisierung im privaten Sektor erkennbar. Der Anteil der Betriebe mit gestiegenen Auftragseingängen ist bei 11 % gegenüber dem letzten Herbst konstant geblieben. Der Anteil derer, die über das Winterhalbjahr Auftragseinbußen zu verzeichnen hatten, ist sogar um einen Prozentpunkt auf 44 % gesunken. Zieht man die saisonalen Auswirkungen des langen und harten Winters, der vor allem im Bauhandwerk teilweise zum Erliegen der Bautätigkeit führte, ins Kalkül, so ist eine beginnende Konjunkturerholung auf niedrigstem Niveau erkennbar. Überdurchschnittlich schneidet dabei das **Handwerk für den gewerblichen** Bedarf ab. 23 % dieser Betriebe, mehr als doppelt so viele wie in den anderen Gewerbegruppen, haben im letzten Halbjahr ihre Auftragslage verbessern können. Dies ist ein Indiz dafür, dass sich zumindest im gewerblichen Sektor über die letzten Jahre ein Auftragsstau gebildet hat, der nun sukzessive aufgelöst werden muss.

Optimistisch stimmt die Einschätzung der Auftragseingänge für das kommende Halbjahr. Hier ist eine Trendumkehr unverkennbar. Fast drei Viertel der befragten Unternehmen (73 %), erwarten steigende oder gleich bleibende Auftragseingänge. Getra-

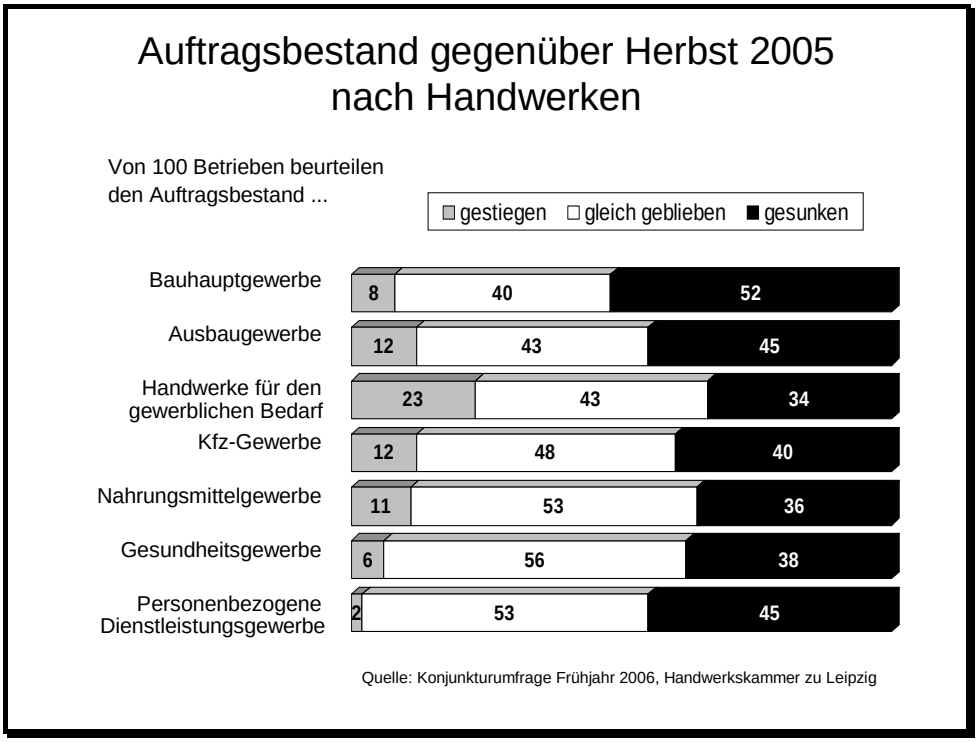
gen wird diese Einschätzung vor allem durch die Unternehmen des **Baugewerbes** sowie der **Gesundheitshandwerke**.

Die Auftragsentwicklung wird in allen anderen Gewerken ähnlich beurteilt. (Aussagen zum Auftragseingang nach Gewerbegruppen s. Anlage 8).




| | | gestiegen | gleich geblieben | gesunken |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 11 % | 43 % | 45 % |
| **Frühjahr** | **2006** | **11 % (8)** | **45 % (48)** | **44 % (44)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 19 % | 54 % | 27 % |

*(Rest: keine Angaben)*
*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*




Die Entwicklung der Auftragslage spiegelt sich in der Bewertung der Betriebsauslastung im Vergleich zur letzten Herbstanalyse wider:

| Auslastung bis zu | | 50 % | 60 % | 70 % | 80 % | 90 % | 100 % und mehr |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 18 % | 14 % | 17 % | 22 % | 13 % | 17 % |
| **Frühjahr** | **2006** | **22 %** | **18 %** | **19 %** | **18 %** | **12 %** | **11 %** |

Der Auslastungsgrad der Betriebe hat sich allerdings gegenüber dem letzten Herbst saisonal bedingt verringert. 44 % aller Betriebe berichten über Kapazitätsauslastungen von über 80 %, im Herbst 2005 traf das noch auf 52 % aller Betriebe zu. Die meisten Betriebe begegneten dem Auftragsrückgang allerdings mit Kapazitätsabbau beziehungsweise Mitarbeiterverringerungen (Aussagen zur Betriebsauslastung nach Gewerbegruppen s. Anlage 9).

Die **durchschnittliche Reichweite der Auftragsbestände** als Indikator für die Auftragsreserven im Vorgriff auf das nächste Halbjahr ist insgesamt konstant geblieben und liegt insbesondere im Bauhaupt-, im Ausbau- und in den Handwerken des gewerblichen Bedarfs bei unbefriedigenden **5,4 Wochen**. Die Auftragsreserven, die insbesondere bei den am Bau tätigen Unternehmen mindestens drei Monate betragen sollten, stellen nach wie vor kein sicheres Zukunftspolster für die Unternehmen dar. 86 % aller Betriebe bewegen sich mit Auftragsbeständen von weniger als ein bis zu zwei Monaten am Markt. Nur 13 % aller Betriebe haben Existenzsicherheit mit einem Auftragsvorlauf von drei bis über neun Monaten. Bei einer Auftragsreichweite von nur wenigen Wochen müssen Löhne bezahlt und Aufträge vorfinanziert werden. Diese Kluft verdeutlicht die immer noch bestehenden unsicheren wirtschaftlichen Perspektiven vieler Betriebe (Aussagen zum Zeitraum der Auftragsbestände s. Anlage 10).

## Entwicklung der Verkaufspreise

### *Verkaufspreise bei ansteigenden Bezugspreisen weiter stabil*

Die Preisentwicklung in Deutschland blieb abgesehen von den enormen Preissteigerungen bei Energie und Rohstoffen stabil. Aber gerade die hohen Energie- und Rohstoffpreise belasten die Unternehmen auf der Einkaufsseite. Nur wenige Betriebe können die gestiegenen Vorleistungspreise an ihre Kunden weiter geben. Der Wettbewerb ist zu hart und wird hauptsächlich über die Preisangebote für die Kunden ausgetragen. Für die Verbraucher ist der Preis vor dem Hintergrund der unsicheren und nach wie vor prekären Arbeitsmarktlage und der schwachen Einkommen immer noch das entscheidende Hauptargument für den Kauf von Produkten oder Dienstleistungen. Qualität und Service als Domäne für das Handwerk spielen dabei – bis auf das Nahrungsmittelhandwerk – noch eine untergeordnete Rolle. Der anhaltende Zuwachs von Existenzgründungen im Baubereich, insbesondere in den nun zulassungsfreien Gewerken, in einen gesättigten Markt verschärft diese Situation zusätzlich.

Die Entwicklung der Verkaufspreise blieb wie bereits im Vorjahr und im letzten Frühjahr bei der Hälfte aller Betriebe stabil. Höhere Preise konnten nur 20 % der Betriebe am Markt realisieren, immerhin 2 % mehr als im letzten Herbst.

Im **Bauhaupt- und Ausbaugewerbe** stellt sich die Situation unverändert aber etwas abgeschwächter dar. Der knallharte Wettbewerb diktiert auf Dauer die erzielbaren Preise für Leistungen. 49 % der Betriebe des Bauhaupt- und 40 % der Betriebe des Ausbaugewerbes haben ihre Angebote verbilligt. 15 % der Bauhaupt- beziehungsweise 16 % der Ausbaugewerbe konnten höhere Preise bei ihren Kunden durchsetze, dieser Anteil ist gegenüber dem letzten Herbst immerhin leicht angestiegen.

Günstiger sieht die Preisentwicklung im **Kfz-Gewerbe** aus. 36 % der Betriebe berichten über gestiegene Preise, ihnen stehen nur 11 % mit gesunkenen Verkaufspreisen gegenüber. Dennoch darf nicht darüber verkannt werden, dass die Kfz-Betriebe vom Anheben der Verkaufspreise kaum profitieren, da sie bei der Freiheit ihrer Preisgestaltung in starkem Maße von ihren Vertriebspartnern abhängig sind. Der seit dem letzten Halbjahr erzielte Zuwachs bei den Neuzulassungen wird auf Kosten der Erträge durch eine riesige Rabattjagd angeheizt, bei der kleinere Unternehmen nicht mithalten können.

Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass im **Nahrungsmittelhandwerk** 95 % aller Betriebe ihre Preise nicht veränderten, 5 % konnten sogar Preisanhebungen realisieren. Kein einziger Betrieb berichtete über Preiszugeständnisse. Dies ist ein Indiz dafür, dass der Verbraucher sehr wohl bereit ist für Qualität, Frische und Service höhere Preise zu akzeptieren.

| | | gestiegen | gleich geblieben | gesunken |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 18 % | 46 % | 36 % |
| **Frühjahr** | **2006** | **20 % (21)** | **50 % (52)** | **30 % (27)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 27 % | 53 % | 19 % |

*(Rest: keine Angaben)*
*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*

In allen anderen Gewebegruppen überwiegt zwar das Negativsaldo bei den Betrieben mit gesunkenen Verkaufspreisen, stellt sich aber dennoch günstiger dar als im Herbst des Vorjahres (Aussagen zu Verkaufspreisen nach Gewerbegruppen s. Anlage 14).

## Entwicklung des Umsatzes

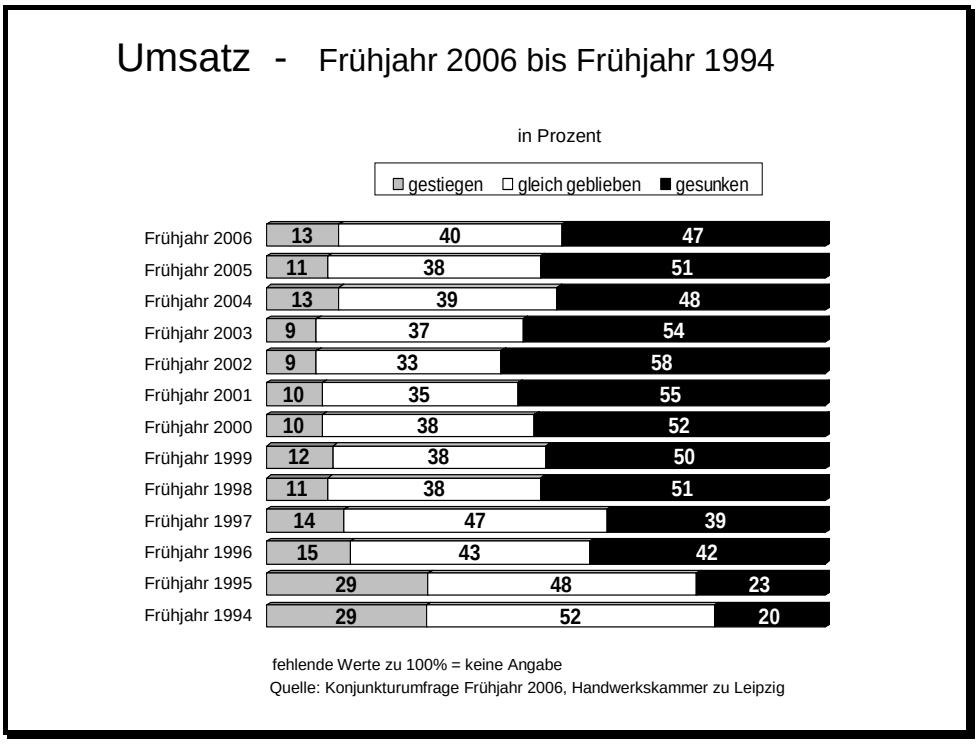
### *Umsätze unverändert niedrig*

Mehr als die Hälfte aller Betriebe (53 %) berichtet über gestiegene oder gleich gebliebene Umsätze. Fast genau so viele (47 %) mussten Umsatzeinbußen hinnehmen. Die Prognosen für das nächste Halbjahr sind hingegen optimistischer. Steigende oder gleichbleibende Umsätze erwarten 70 % der Unternehmen, ihnen stehen 30 % mit einer positiven Umsatzerwartung gegenüber.

| | | gestiegen | gleich geblieben | gesunken |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 12 % | 40 % | 48 % |
| **Frühjahr** | **2006** | **13 % (8)** | **40 % (48)** | **47 % (44)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 14 % | 56 % | 30 % |

*(Rest: keine Angaben)*
*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*

Die Umsatzsituation stellt sich in den einzelnen Branchen differenzierter dar als noch im Vorjahr. Während insbesondere im Bauhauptgewerbe der Umsatz saisonal bedingt im letzten Halbjahr förmlich einbrach, verzeichneten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sowie das Nahrungsmittelhandwerk moderate Umsatzzuwächse.



Im **Bauhauptgewerbe** mussten 57 % aller Betriebe bedingt durch die extremen Witterungsunbilden Umsatzeinbußen verkraften. Nur 8 % dieser Betriebe weisen bessere Umsätze aus. Die Umsatzprognosen für das kommende Halbjahr werden allerdings vorsichtig nach oben geschraubt. Jeweils 21 % rechnen mit besseren beziehungsweise schlechteren Umsatzerwartungen.

Im **Nahrungsmittelhandwerk** konnten 27 % aller Unternehmen im letzten Halbjahr Umsatzzuwächse generieren. Hier spielte das obligatorisch zum Jahresende gute Weihnachtsgeschäft eine Rolle. Aber auch das Verbraucherverhalten infolge der Fleischskandale wird sich positiv auf die Umsätze des Nahrungsmittelhandwerks ausgewirkt haben.

Die Erwartungen für das nächste Halbjahr bleiben in Anbetracht der zu erwartenden ungünstigen Kaufkraftentwicklung und infolge der explodierenden Energiepreise eher verhalten (Aussagen zum Umsatz nach Gewerbegruppen s. Anlage 12).

## Entwicklung der Investitionen

### *Investitionsstau löst sich langsam auf*

Die Investitionsneigung im Handwerk ist zwar nach wie vor schwach, dennoch scheint sich die Investitionszurückhaltung aufzulockern. Der Investitionsstau löst sich langsam und allmählich auf. Im Wesentlichen haben nicht zuletzt die verbesserten Abschreibungsbedingungen diese positive Entwicklung befördert. Zumindest ist der Anteil der Unternehmen, die weniger oder gar keine Investitionen getätigt haben im Vergleich zum vergangenen Herbst um 11 Prozentpunkte gesunken, der Anteil der Betriebe mit steigenden Investitionen blieb immerhin konstant bei 9 %.

Umfasste der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit in den vergangenen Konjunkturzeiträumen allenfalls nur notwendige Ersatzinvestitionen, so konzentrieren sich die Unternehmen wieder mehr auf Investitionen zur Kapazitätserweiterung und in Innovationen. Ein weiterer Schwerpunkt der Investitionstätigkeit konzentriert sich auf Möglichkeiten zur Energieeinsparung beziehungsweise der Nutzung alternativer Energieträger. Die im letzten Jahr ständig steigenden Energiepreise zwingen die Unternehmen zu Kosteneinsparungen auf diesem Gebiet.

| | | gestiegen | gleich geblieben | gesunken | keine |
|---|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 9 % | 17 % | 22 % | 52 % |
| **Frühjahr** | **2006** | **9 % (5)** | **28 % (23)** | **18 % (15)** | **45 % (57)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 8 % | 30 % | 16 % | 46 % |

*(Rest: keine Angaben)*
*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*

Insofern tragen die durch die Große Koalition verabschiedeten Investitionsmaßnahmen erste Früchte. Für das nächste Halbjahr üben sich die Unternehmen jedoch noch in Investitionszurückhaltung. Die Anzahl der Betriebe, die ihre Investitionen steigern wollen bleiben mit 8 % relativ konstant. 62 % der Betriebe wollen nicht oder weniger investieren. Es bleibt zu hoffen, dass die verbesserten Abschreibungsmöglichkeiten, die Verlängerung der Investitionszulage und nicht zuletzt partiell auch das energetische Gebäudesanierungsprogramm das Investitionsgeschehen ankurbeln werden. Am meisten haben die Nahrungsmittelhandwerke im letzten Halbjahr investiert. 23 % die-

ser Betrieb, das sind 14 % mehr als der Durchschnitt aller anderen Gewerbegruppen haben im letzten Jahr ihre Investitionstätigkeit verstärkt. 18 % dieser Betriebe wollen auch im nächsten Halbjahr ihre Investitionstätigkeit intensivieren. Viele Unternehmen des Bäcker- und Fleischerhandwerks haben Anfang der 90er-Jahre in ihre Ladengeschäfte investiert. Die Ladeneinrichtungen bedürfen zwischenzeitlich einer Erneuerung und auch neue Produkte und Warensortimente müssen an die Verbraucher herangetragen werden. (Aussagen zu den Investitionen nach Gewerbegruppen s. Anlage 13).

## Umsatzschwerpunkte im Bauhandwerk

***(Bauhaupt- und Ausbaugewerbe)***

Der Umsatzschwerpunkt im Bauhandwerk liegt mit 85 % wiederum im Sanierungsbereich. Die Bautätigkeit im Wohnungsbau ist konstant bei 68% geblieben. Leicht gestiegen ist der Anteil der Bautätigkeit in der Sparte gewerblicher Bau um 3 Prozentpunkte auf 47 %. Dies ist ebenfalls Ausdruck für das anziehende Investitionsgeschehen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft.

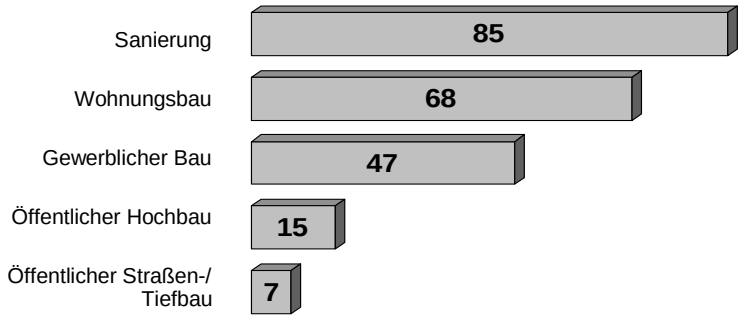
In der Sparte öffentlicher Hochbau (15 %) wurde die Bautätigkeit stark eingeschränkt. Ursache dafür ist die geringe Finanzkraft der öffentlichen Hände, durch die das öffentliche Baugeschehen fast zum Erliegen kommt. Im öffentlichen Straßen- und Tiefbau dagegen sind die Anteile um einen Prozentpunkt auf 7 % gestiegen. Zum einen wurden enorme Mittel in die Vorbereitung der Fußball-Weltmeisterschaft zur Verbesserung der Infrastruktur im Straßenbau gesteckt, zum anderen zeigen die geringen Anteile, dass dieses Handwerk auf Grund seiner inzwischen sehr kleinteiligen Betriebsstrukturen von diesen Aufträgen nicht in vollem Maße partizipieren kann (Umsatzschwerpunkte im letzten Halbjahr im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe s. Anlage 14).

| | | Wohnungs-bau | Gewerb-licher Bau | Öffentlicher Hochbau | Öffentlicher Straßen- und Tiefbau | Sanierung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 68 % | 45 % | 23 % | 6 % | 82 % |
| **Frühjahr** | **2006** | **68 %(68)** | **47 %(43)** | **15 %(22)** | **7 % (6)** | **85 %(82)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 70 % | 50 % | 17 % | 6 % | 85 % |

*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*
*(Mehrfachnennungen möglich)*

# Umsatzschwerpunkte*) der Betriebe des Bau- und Baunebenhandwerks seit Frühjahr 2005

in Prozent




*) Mehrfachnennungen waren möglich

Quelle: Konjunkturumfrage Frühjahr 2006, Handwerkskammer zu Leipzig

Anlage 1.1

## Branchenauswertungen

### – Bauhauptgewerbe

| | | gut bzw. gestiegen | befriedigend bzw. gleichgeblieben | schlecht bzw. gesunken |
|---|---|---|---|---|
| | | | (Angaben in %) | |

***1. Beurteilung der Geschäftslage*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 19 | 47 | 34 |
| **Frühjahr** | **2006** | **14 (17)** | **47 (41)** | **39 (42)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 17 | 58 | 25 |

***2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 18 | 57 | 25 |
| **Frühjahr** | **2006** | **7 (2)** | **45 (60)** | **48 (38)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 16 | 76 | 8 |

***3. Entwicklung des Umsatzes:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 13 | 44 | 42 |
| **Frühjahr** | **2006** | **8 (8)** | **35 (45)** | **57 (47)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 21 | 58 | 21 |

***4. Entwicklung der Verkaufspreise*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 11 | 36 | 53 |
| **Frühjahr** | **2006** | **15 (15)** | **37 (45)** | **48 (39)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 22 | 51 | 27 |

***5. Entwicklung der Investitionen*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 8 | 16 | 76 |
| **Frühjahr** | **2006** | **5 (1)** | **23 (24)** | **72 (75)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 6 | 34 | 60 |

*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*
*(Rest: keine Angaben)*

Anlage 1.2

## Branchenauswertungen

### – Ausbaugewerbe

| | | gut bzw. gestiegen | befriedigend bzw. gleichgeblieben | schlecht bzw. gesunken |
|---|---|---|---|---|
| | | | (Angaben in %) | |

***1. Beurteilung der Geschäftslage*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 16 | 45 | 39 |
| **Frühjahr** | **2006** | **17 (17)** | **48 (43)** | **35 (41)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 21 | 50 | 29 |

***2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 10 | 59 | 31 |
| **Frühjahr** | **2006** | **5 (5)** | **68 (69)** | **27 (26)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 4 | 81 | 15 |

***3. Entwicklung des Umsatzes:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 13 | 38 | 49 |
| **Frühjahr** | **2006** | **16 (7)** | **37 (49)** | **47 (44)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 10 | 57 | 33 |

***4. Entwicklung der Verkaufspreise*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 17 | 40 | 42 |
| **Frühjahr** | **2006** | **16 (17)** | **44 (51)** | **40 (32)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 25 | 48 | 27 |

***5. Entwicklung der Investitionen*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 8 | 17 | 75 |
| **Frühjahr** | **2006** | **9 (6)** | **29 (22)** | **62 (72)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 6 | 29 | 65 |

*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*
*(Rest: keine Angaben)*

Anlage 1.3

## Branchenauswertungen

### – Handwerke für den gewerblichen Bedarf

| | | gut bzw. gestiegen | befriedigend bzw. gleichgeblieben | schlecht bzw. gesunken |
|---|---|---|---|---|
| | | | (Angaben in %) | |

***1. Beurteilung der Geschäftslage*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 16 | 46 | 38 |
| **Frühjahr** | **2006** | **28 (12)** | **39 (49)** | **33 (39)** |
| Erwartungen Frühjahr | 2006 | 22 | 52 | 26 |

***2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 7 | 71 | 22 |
| **Frühjahr** | **2006** | **13 (7)** | **72 (67)** | **15 (26)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 8 | 87 | 5 |

***3. Entwicklung des Umsatzes:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 10 | 41 | 49 |
| **Frühjahr** | **2006** | **21 (13)** | **44 (48)** | **35 (39)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 13 | 59 | 28 |

***4. Entwicklung der Verkaufspreise*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 10 | 45 | 45 |
| **Frühjahr** | **2006** | **13 (10)** | **62 (57)** | **25 (33)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 17 | 66 | 17 |

***5. Entwicklung der Investitionen*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 9 | 17 | 74 |
| **Frühjahr** | **2006** | **13 (3)** | **37 (28)** | **50 (70)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 6 | 31 | 63 |

*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*
*(Rest: keine Angaben)*

Anlage 1.4

## Branchenauswertungen

### – Kfz-Gewerbe

(Angaben in %)

| | | gut bzw. gestiegen | befriedigend bzw. gleichgeblieben | schlecht bzw. gesunken |
|---|---|---|---|---|
| ***1. Beurteilung der Geschäftslage*:** | | | | |
| Herbst | 2005 | 12 | 50 | 38 |
| **Frühjahr** | **2006** | **20 (10)** | **50 (49)** | **30 (41)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 14 | 58 | 28 |
| ***2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:*** | | | | |
| Herbst | 2005 | 6 | 72 | 22 |
| **Frühjahr** | **2006** | **8 (6)** | **77 (76)** | **15 (18)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 8 | 75 | 17 |
| ***3. Entwicklung des Umsatzes:*** | | | | |
| Herbst | 2005 | 15 | 28 | 57 |
| **Frühjahr** | **2006** | **16 (10)** | **39 (40)** | **45 (50)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 13 | 45 | 42 |
| ***4. Entwicklung der Verkaufspreise*:** | | | | |
| Herbst | 2005 | 42 | 48 | 10 |
| **Frühjahr** | **2006** | **36 (43)** | **53 (51)** | **11 (6)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 38 | 54 | 8 |
| ***5. Entwicklung der Investitionen*:** | | | | |
| Herbst | 2005 | 6 | 18 | 77 |
| **Frühjahr** | **2006** | **11 (4)** | **23 (26)** | **66 (69)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 8 | 31 | 61 |

*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*
*(Rest: keine Angaben)*

Anlage 1.5

## Branchenauswertungen

### – Nahrungsmittelgewerbe

| | | gut bzw. gestiegen | befriedigend bzw. gleichgeblieben | schlecht bzw. gesunken |
|---|---|---|---|---|
| | | | (Angaben in %) | |

***1. Beurteilung der Geschäftslage*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 9 | 50 | 41 |
| **Frühjahr** | **2006** | **23 (5)** | **50 (55)** | **27 (41)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 27 | 55 | 18 |

***2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 5 | 77 | 18 |
| **Frühjahr** | **2006** | **14 (0)** | **77 (64)** | **9 (36)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 5 | 77 | 18 |

***3. Entwicklung des Umsatzes:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 4 | 48 | 48 |
| **Frühjahr** | **2006** | **28 (4)** | **36 (48)** | **36 (48)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 28 | 45 | 27 |

***4. Entwicklung der Verkaufspreise*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 10 | 81 | 10 |
| **Frühjahr** | **2006** | **5 (292)** | **95 (67)** | **0 (5)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 45 | 55 | 0 |

***5. Entwicklung der Investitionen*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 10 | 10 | 81 |
| **Frühjahr** | **2006** | **23 (5)** | **36 (15)** | **41 (80)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 18 | 36 | 46 |

*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*
*(Rest: keine Angaben)*

Anlage 1.6

## Branchenauswertungen

### – Gesundheitsgewerbe

| | | gut bzw. gestiegen | befriedigend bzw. gleichgeblieben | schlecht bzw. gesunken |
|---|---|---|---|---|
| | | | (Angaben in %) | |

***1. Beurteilung der Geschäftslage*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 18 | 47 | 35 |
| **Frühjahr** | **2006** | **12 (6)** | **44 (59)** | **44 (35)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 13 | 75 | 12 |

***2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 12 | 71 | 18 |
| **Frühjahr** | **2006** | **0 (6)** | **81 (81)** | **19 (13)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 0 | 100 | 0 |

***3. Entwicklung des Umsatzes:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 12 | 41 | 47 |
| **Frühjahr** | **2006** | **13 (6)** | **50 (71)** | **37 (24)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 31 | 56 | 13 |

***4. Entwicklung der Verkaufspreise*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 29 | 59 | 12 |
| **Frühjahr** | **2006** | **19 (24)** | **56 (65)** | **25 (12)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 38 | 38 | 24 |

***5. Entwicklung der Investitionen*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 24 | 6 | 71 |
| **Frühjahr** | **2006** | **13 (29)** | **13 (6)** | **74 (65)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 13 | 13 | 74 |

*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*
*(Rest: keine Angaben)*

Anlage 1.7

## Branchenauswertungen

### – Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

| | | gut bzw. gestiegen | befriedigend bzw. gleichgeblieben | schlecht bzw. gesunken |
|---|---|---|---|---|
| | | | (Angaben in %) | |

***1. Beurteilung der Geschäftslage*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 27 | 47 | 25 |
| **Frühjahr** | **2006** | **16 (25)** | **61 (44)** | **23 (31)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 18 | 61 | 21 |

***2. Entwicklung der Beschäftigtenzahl:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 3 | 85 | 12 |
| **Frühjahr** | **2006** | **2 (2)** | **86 (90)** | **12 (8)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 2 | 82 | 16 |

***3. Entwicklung des Umsatzes:***

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 9 | 47 | 45 |
| **Frühjahr** | **2006** | **2 (7)** | **50 (55)** | **48 (38)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 6 | 63 | 31 |

***4. Entwicklung der Verkaufspreise*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 22 | 71 | 7 |
| **Frühjahr** | **2006** | **39 (34)** | **59 (59)** | **2 (7)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 37 | 63 | 0 |

***5. Entwicklung der Investitionen*:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herbst | 2005 | 12 | 21 | 68 |
| **Frühjahr** | **2006** | **8 (7)** | **30 (22)** | **62 (71)** |
| Erwartungen Herbst | 2006 | 14 | 26 | 60 |

*(Klammerzahlen entsprechen Erwartungen aus der Herbstanalyse 2005)*
*(Rest: keine Angaben)*